

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bevölkerung, Soziales und Integration

Die bei der Präsentation der Ergebnisse notierten untenstehenden Aussagen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer geben nicht in allen Fällen die Haltung der Stadt Frankfurt am Main wieder. Die Stadt Frankfurt am Main distanziert sich von Aussagen, die als Ressentiment verstanden werden können.

Migration, Integration, Religion

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Mir fehlt das Thema „Religion als Ressource“ für Integration
- Pensionierte Migranten aus Erziehungswesen helfen gerne Migrantenkindern muttersprachlich bei Eingliederung z. B. per Bürgerinstitut od. Kirchengemeinden
- Einheimische fühlen sich durch Burkas und Kopftuch befremdet. Z. B. in Sossenheim

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Stadt Frankfurt am Main hat sich in verschiedenen Erklärungen gegen Fremdenfeindlichkeit, Rassismus und Diskriminierung ausgesprochen. Frankfurt hat eine heterogene Bevölkerung, beim Zusammenleben sind alle aufgefordert, Toleranz zu entwickeln. Das Integrations- und Diversitätskonzept gibt einen politischen Rahmen und ein Zielsystem für die weitere integrative Maßnahmenentwicklung aller Akteur/innen. Es existieren viele Möglichkeiten, sowohl für Menschen mit wie auch ohne Migrationshintergrund, sich ehrenamtlich in der Integrationsarbeit zu beteiligen. Bestes Beispiel hierfür bildet aktuell die Tätigkeit von Ehrenamtlichen in der Flüchtlingshilfe, als Stadtteilbeauftragte, als Rentenhelfer/innen oder Gesundheitslotsen für Migrant/innen.

In der Status-Quo-Analyse wurde auf die fehlende Verfügbarkeit von Räumlichkeiten und Baugrundstücken für Religionsvereine und –gemeinden hingewiesen. Religiöse Gemeinden bzw. Vereine sind jedoch nicht die einzigen integrationsfördernden Orte. Sie werden in der Statusanalyse daher nicht nochmals besonders – und insbesondere nicht mit Stadtteilbezug – hervorgehoben. Religion kann eine Ressource für Integration sein, kann aber auch zu Konflikten führen. Die Stadt unterstützt die verschiedenen Religionsgemeinden und –vereine bei Bauvorhaben sowie im Dialog mit anderen Ämtern, innerhalb (Stadt)Gesellschaft und untereinander. Dazu wurde ein Leitfaden für religiöse Neubauten erarbeitet, es finden regelmäßig Veranstaltungen zu interreligiösen Themen im Rahmen der interkulturellen Wochen statt.

Soziales und Kultur

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Männliche Betreuer für die Jungs am Vor- und Nachmittag
- Kinder- und vor allem Jugendprojekte
- Kreativität zulassen, unabhängige (Kultur-) Gruppen fördern, oder wenigstens nicht behindern!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Es ist für die Entwicklung von Jungen und Mädchen wichtig, dass es in den Betreuungs-

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bevölkerung, Soziales und Integration

und Freizeiteinrichtungen weibliches und männliches Personal gibt. Dieser Anspruch ist in der Praxis der Betreuungseinrichtungen allerdings noch nicht erfüllt. Die Anzahl der männlichen Betreuer ist insgesamt ansteigend, wobei die Attraktivität für Männer in diesem Fachfeld beruflich tätig zu sein, je nach Altersgruppe der Kinder, unterschiedlich ist (weniger Männer in Krippen als in Horten). Die Träger von Kindertageseinrichtungen in Frankfurt haben die Werbung um männliche Fachkräfte in ihre Öffentlichkeitsarbeit aufgenommen.

Im Bereich der Nachmittagsangebote achtet insbesondere die offene Kinder- und Jugendarbeit darauf, dass das Personal in den Einrichtungen paritätisch mit beiden Geschlechtern besetzt ist. Hierdurch haben sowohl die Jungen als auch die Mädchen Ansprechpartner gleichen Geschlechts.

In mehr als 120 Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit wird eine wohnortnahe Versorgung mit entsprechenden Angeboten für alle Kinder und Jugendlichen in nahezu allen Stadtteilen sichergestellt. Mit dem Programm Zukunft für Frankfurter Kinder sichern (2012) sollen zudem die Bildungs- und Teilhabechancen von Kinder und Jugendlichen verbessert werden. Neben Bildungs- und Freizeitangeboten unterstützt die Stadt mit Angeboten der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit die Entwicklung junger Menschen und fördert insbesondere Angebote und Projekte, die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen beitragen. Das Projekt Gelingender Start ins Leben (2011) soll zudem in sozial belasteten Quartieren die Chancengleichheit, Bildungsgerechtigkeit und berufliche Zukunftsperspektiven junger Menschen verbessern. Daneben gibt es in der Kinder- und Jugendarbeit zahlreiche Angebote, die auch eine Kulturelle Ausrichtung haben. Diese werden in der städtischen Förderung ebenso berücksichtigt wie andere Angebote. Eine Behinderung solcher Angebote erfolgt nicht.

Sicherheit und Ordnung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Zeil: Bettlerbanden verleiden das Einkaufen und werden immer aggressiver. Wünsche mir, dass die Stadt hier Einhalt bietet.

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Magistrat begegnet der Problematik mit Schwerpunktaktionen der Stadtpolizei, so dass ein Rückgang von aggressivem Betteln festzustellen ist.

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept beinhaltet vor allem Themen, die einen Flächenbezug haben. Ordnungspolitische Maßnahmen der Stadt Frankfurt am Main sind nicht Inhalt des Konzepts.

Wohnen und Stadtentwicklung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Was ist mit dem oberen Ende der Alterspyramide?
- Altenwohnungen, Pflegeeinrichtungen, generationsübergreifendes Wohnen. Aber bitte nicht in Hochhäusern
- Sozialwohnungen, die aus der Bindung fallen, müssen nicht teuer werden (Bsp. AGB)

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bevölkerung, Soziales und Integration

- Soziale Durchmischung der Stadt erhalten. Keine „Ghettos“ für Arme und Reiche.

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

In Frankfurt am Main verläuft der allgemeine Trend zur Alterung im Vergleich zu anderen Städten langsamer. Im Jahr 2008 begann die Stadt Frankfurt am Main den Prozess der Partizipativen Altersplanung. Ein Ziel hierbei war, zukünftige Bedarfe an Wohnraum, an Wohnformen und an das Wohnumfeld für ältere Personen aufzuzeigen und zu thematisieren. Aus diesem partizipativen Prozess ergaben sich einerseits konkrete Handlungsempfehlungen, andererseits werden Rahmenbedingungen für eine bedarfsgerechte und zukunftsfähige Altersplanung geschaffen, die ein selbstbestimmtes und aktives Leben auch in einem höheren Lebensalter ermöglichen. Insbesondere für Personen über 85 Jahre werden die Wohnung und das unmittelbare Wohnumfeld zum zentralen Bereich des alltäglichen Lebens. Dies hat Einfluss auf eine bedarfsgerechte Sozialplanung und wird verstärkt in eine soziale Stadtentwicklung einfließen.

Es gibt in Frankfurt in ausreichender Zahl und über das gesamte Stadtgebiet verteilt Seniorenwohnungen und Plätze in Pflegeeinrichtungen. Die Planung, der Bau und der Betrieb von Altenpflegeeinrichtungen liegen hierbei in der Hand der Investoren. Die meisten älteren Personen wollen allerdings, auch wenn sie pflegebedürftig sind, gerne in ihrer eigenen Wohnung bleiben. In neuen Konzepten der Wohnraumgestaltung der Stadt Frankfurt am Main wird dies berücksichtigt. Die AGB Frankfurt Holding realisierte z.B. ein Mehrgenerationenhaus mit Angeboten für Familien und Senioren. Des Weiteren wurde in Kooperation mit dem DRK-Bezirksverband Frankfurt für ältere Personen in Wohnungen der AGB Frankfurt Holding das Serviceangebot „Altersgerechte Assistenzsysteme“ geschaffen.

Der Erhalt preisgünstiger Wohnungen ist und bleibt im Kontext der hohen Nachfrage nach Wohnraum ein wichtiger Eckpfeiler in der gesamtstädtischen Wohnungspolitik und der sozialverträglichen Stadt- und Quartiersentwicklung. Deshalb wird durch den Magistratsvortrag „Wohnbaulandentwicklung“ (M9 vom 17.01.2014) eine sozial verträgliche Mischung in Neubaugebieten festgesetzt. Dabei soll ein Drittel des neu entstehenden Wohnraums als geförderter Wohnungsbau entstehen. Darüber hinaus sollen strukturelle Leerstände gewerblicher Flächen (insbesondere Büroflächen) als Chance für den Wohnungsmarkt genutzt und die Umwandlung zu Wohnflächen weiterhin im Rahmen der Bauberatung bzw. der Baugenehmigungsverfahren gefördert werden.

Durch mehr geförderter Wohnungsbau und mit ordnungspolitischen Maßnahmen, wie Milieuschutzsatzungen, soll der Gentrifizierung entgegen gewirkt werden.

Die angesprochene Thematik ist daher in der weiteren Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts von zentraler Bedeutung.

Partizipation

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Einbeziehung der Bevölkerung ist nötig! (und keine Alibi-Diskussionen)
- Mehr Förderung von aktiven Gruppen innerhalb der Bevölkerung (sie gestalten die Stadt!)

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Partizipation ist für die Stadt Frankfurt am Main wichtig. Sie wird von vielen Ämtern der

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bevölkerung, Soziales und Integration

Stadtverwaltung aktiv umgesetzt.

Der zentrale Ansatz des Frankfurter Programms – Aktive Nachbarschaft im Jugend- und Sozialamt ist die Partizipation und die Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner in den Stadtteilen. Die Mitwirkung der Bewohner an der Entwicklung und Durchführung von Projekten sorgen für positive Entwicklungen in den Quartieren. Bei der Arbeit hat man die Erfahrung gemacht, dass die Bewohner die Experten für die Entwicklung des Stadtteils sind. Dies ist ein fundamentaler Bestandteil der Arbeit. Es ist Konsens, dass Bewohnerinnen und Bewohner einen wichtigen Aktivposten bei der Gestaltung der Stadt darstellen. Bewohnerinnen und Bewohner, die sich für das Gemeinwesen engagieren, leisten einen wichtigen Beitrag für ein gelingendes und friedliches Zusammenleben in der Stadt.

Die Stadt Frankfurt am Main unterstützt die Aktivitäten von verschiedensten Akteuren aus der Bevölkerung in unterschiedlichsten Formen. Die Unterstützung reicht von organisatorischen Hilfen bis zur finanziellen Zuwendung im Rahmen von Zuschüssen und Projektförderungen.

Auch die systematische Einbeziehung von Interessenvertreter/innen der Bevölkerung mit Migrationshintergrund sowie Migrantenorganisationen ist bei bestimmten Themen sinnvoll.

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept wird von insgesamt 12 Ämtern erarbeitet und begleitet. Es sieht neben diesem ressortübergreifenden Ansatz auch während der gesamten Projektzeit Diskussionen mit der Öffentlichkeit, Experten und Interessensvertretern vor. Der Beteiligungsprozess orientiert sich an den einzelnen Erarbeitungsphasen des Konzepts. Am Ende jeder Phase werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Daher wurde in dieser Veranstaltung insbesondere der heutige Status Quo betrachtet.

Der Magistrat hat zur Konzeption, Organisation und Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung der Agentur IMORDE Projekt- und Kulturberatung beauftragt.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Siedlungsstruktur- und reserven

In dem Themenblock Siedlungsstruktur- und Reserven sind vor allem Reserven benannt, die bisher wegen anderweitiger Flächennutzungsansprüche nicht in Betracht gezogen worden sind.

Deutlich wurde durch die Themenblöcke Innen- und Quartiersentwicklung, Stadtreparatur sowie Einzelhandels- und Zentrenentwicklung, dass der Quartiersebene eine hohe Bedeutung beigemessen wird. Dort werden auch soziale Aspekte wie Segregation angesprochen.

Es wurden Bezüge zum Verkehr bzw. öffentlichen Raum auf mehreren Maßstabsebenen deutlich. Dies unterstreicht die Bedeutung der Verkehrsräume bzw. des öffentlichen Raumes als Bestandteil der Siedlungsstruktur.

Stadterweiterung & Reserven

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Pfingstberg ist Frischluftschneise!
- Pfingstberg erschließen
- Pfingstberg: kein 2. Ben-Gurion-Ring (in Bezug auf Sozialstruktur)
- Frankfurter Norden: Organische Stadtentwicklung/"Zwiebelschale" statt neuer Stadtteil
- Suchraum: westl. Römerhof für Wohnen?
- Innovationquartier als Chance sehen! Verschiedene Wohnformen + Erweiterung Park
- Bereich westl. Schmidtstr. als Suchraum für Wohnen
- Teilflächen von Infrasilite in Griesheim für die Stadtentwicklung erschließen
- Denken Sie an die Landschaft!
- Flächenkonkurrenzen aufzeigen und verbindliche Lösungen aufzeigen
- Mangelnde Schulflächen in Neubaugebieten

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das Thema Stadterweiterung und Flächenreserven ist ein zentrales Thema des Stadtentwicklungskonzeptes. Bisher wurden aus verschiedenen Planungsgrundlagen und Konzepten – z.B. dem Regionalen Flächennutzungsplan, dem Wohnbauland-Entwicklungsprogramm, dem Gewerbeflächenentwicklungsprogramm – Informationen zu Flächenanforderungen und Reserven zusammengestellt. Die Anregungen beziehen sich überwiegend auf Flächen, die bisher nicht Gegenstand von städtebaulichen Konzepten sind. Es handelt sich insbesondere um Vorschläge und Suchräume für zusätzliche Wohnbauflächen, die zurzeit anders genutzt werden.

In der nächsten Phase des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sollen Konflikte und Chancen zwischen den unterschiedlichen Planungsebenen und Nutzungsansprüchen ermittelt und benannt werden. Mit dem Wachstum der Stadt stellt sich die Frage nach zusätzlichen Flächenbedarfen, aber auch Schutzansprüchen unterschiedlichster Nutzungen. Die Anregungen zu Standorten und Suchräumen werden im weiteren Verlauf des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes diskutiert.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Siedlungsstruktur- und reserven

Innen- und Quartiersentwicklung / Stadtreparatur

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Baulücken zuerst aktivieren!
- Schutzansprüchen (z. B. Wohnen) im verdichteten Raum gerecht werden
- Wie kann sich ein Stadtteil/Quartier mit kleinteiligen Maßnahmen weiterentwickeln? Einzeleigentum!
- Griesheim:
 - Vernachlässigt
 - Verbindung stbl. zur Innenstadt verbessern
- Ghettoisierung und Schubladendenken verhindern

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Innenentwicklung ist ein zentrales Leitbild für die Stadtentwicklung, damit vorhandene Infrastrukturen wie Schulen, Supermärkte und Haltestellen des öffentlichen Nahverkehrs für möglichst viele Bürger gut erreichbar sind und ausgelastet werden. Außerdem werden vorhandene Stadtteilzentren gestärkt und die Versiegelung z.B. landwirtschaftlicher Flächen verringert. Durch Programme der Stadterneuerung werden schwierige Quartiere bereits mit einem ganzheitlichen, kommunikativen Ansatz entwickelt und gestärkt. Auch das Baulückenkataster gibt Anreize zur Aktivierung vorhandener Flächenpotenziale.

Die Anregungen enthalten auch konkrete räumliche Vorstellungen oder Maßnahmvorschläge. Die Frage wo und in welchem Umfang Innen- und Quartiersentwicklung besonders sinnvoll ist, soll ebenfalls im weiteren Verlauf des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes thematisiert werden. Für den weiteren Verlauf ist es wichtig zu hinterfragen, wie vorhandene Baulücken und Brachen aller Nutzungsarten verstärkt aktiviert werden können.

Einzelhandels- und Zentrenentwicklung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Vielfalt vor Einheitsbrei: Einzelhandel, Gastronomie, Kleingewerbe
- Zu hohe Mieten für kleine Einzelhandelsgeschäfte
- In Höchst und Sossenheim verschwinden Geschäfte. Schlimme Entwicklung
- Leipziger Straße abgerockt

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Stadtteilzentren mit ihren Einkaufsmöglichkeiten sind häufig der Lebensmittelpunkt eines Quartiers. Gründe für den Verlust kleinerer Zentren sind vielfältig. Sie reichen von städtebaulichen Rahmenbedingungen wie Ortsbild und Erreichbarkeit über das vorhandene Angebot und die Kaufgewohnheiten der Kunden bis hin zu Konkurrenzen durch große Zentren oder das Internet. Zurzeit wird das Einzelhandels- und Zentrenkonzept der Stadt

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Siedlungsstruktur- und reserven

Frankfurt fortgeschrieben, das sich im Detail mit diesen unterschiedlichen Anforderungen auseinandersetzt.

Über den Einzelhandel hinaus ist die angemerkte Vielfalt der Stadt- und Ortsteilzentren ein wichtiger Aspekt für die Lebensqualität in der Stadt Frankfurt am Main. Deshalb soll über den Einzelhandel hinaus der Umgang mit „Zentren“ von Stadtteilen und Quartieren in den Fokus des Stadtentwicklungskonzeptes gerückt werden.

Mobilität und öffentlicher Raum

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- ÖPNV Infrastruktur – zu viel Straßen
- Radwegeanbindung nach Griesheim desolat
- Vernetzung von Maßnahmen, U-Bahn-Bau (Europaviertel) z. B. mit Siedlungsentwicklung verbinden

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Verkehrswege sind prägende Elemente für den Stadtraum. Wegen der sehr unterschiedlichen Anforderungen und Auswirkungen der verschiedenen Mobilitätsformen (z.B. KfZ/LKW, Fuß- und Radverkehr, Bahn etc.) und Verkehrsträger (z.B. Straße, Fuß- und Radwege, Schiene) sind die Wechselwirkungen (z.B. Lärm, Barrieren, Erreichbarkeit) komplex und vielfältig.

Zum einen beziehen sich die Anregungen auf den Siedlungsbestand, zum anderen auf Neuplanungen. In beiden Betrachtungen wird das Thema Mobilität und deren ökologische, ökonomische und soziale Auswirkungen auf Stadt und Menschen wichtiger Bestandteil der weiteren, integrierten Ansätze Stadtentwicklungskonzept sein.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wohnen und Wohnumfeld

Mietkosten

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Faire Mietkonditionen gesetzlich garantieren! Miet-Haie zurück in die Weltmeere
- Mieterhöhung
- Günstigere Wohnungen für alle (2x genannt)
- Dass die ABG Eigentumswohnungen baut und vermarktet, ist ein Unding, auch wenn es der Stadt Geld in den Säckel spült
- Zu hohe Mieterhöhungen bei den städtischen Wohnungsbaugesellschaften v. a. für Geringverdienende
- Nur wenn sich die Geschäftspolitik der ABG ändert (*Bezogen auf „JA“ bei Ja-/Nein-Frage*) (2x genannt) „In Frankfurt kann günstiger Wohnraum erhalten werden, da er sich im Eigentum der städtischen Wohnungsbaugesellschaft bzw. von Wohnungsgenossenschaften befindet.“
- Gefahr, dass ABG Kernaufgabe (günstige Wohnungen) vernachlässigt

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Mit einem Anteil von knapp 80 % wird in Frankfurt am Main überwiegend zur Miete gewohnt. Etwa 2/3 der Frankfurter Mietwohnungen befinden sich in privater Hand.

Dem Magistrat ist bewusst, dass der teilweise deutliche Anstieg von Mieten für viele Menschen existenziell bedrohlich ist. Daraus kann folgen, dass Menschen sich entweder ihre Mietwohnung nicht mehr leisten können oder stärker auf Sozialleistungen wie Wohngeld angewiesen sind. Durch die Bereitstellung von Wohnbauland und verschiedene Wohnungsförderprogramme wurde darauf reagiert.

Weitere Möglichkeiten, wie bspw. die noch stärkere soziale Ausrichtung städtischer Wohnungsbaugesellschaften oder eine Bodenvorratspolitik der Stadt Frankfurt am Main werden weiter diskutiert und geprüft.

Soziales

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Soziale Mischung ist wichtig (2x genannt)
- Studenten-/Flüchtlingswohnheime (bezahlbar)
- Büro zu Wohnen (Studentenwohnen)
- Leerstand nutzen, Büroraum in Wohnraum umwandeln
- Bestandpflege - Es gibt mehr Instrumente als nur Milieuschutz-Satzungen. Sie alle einzusetzen kostet nicht so viel wie die Investition in Neubau.
- Gentrifizierung verhindern (3 mal genannt)
- Setzt der Magistrat die M 9 ein? (30% soz. Wohnraumförderung)
- Sozialwohnungen (Schwerpunkt 1. Förderweg) fehlen

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wohnen und Wohnumfeld

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Erhalt preisgünstiger Wohnungen ist und bleibt im Kontext der hohen Nachfrage nach Wohnraum ein wichtiger Eckpfeiler in der gesamtstädtischen Wohnungspolitik und der sozialverträglichen Stadt- und Quartiersentwicklung. Deshalb wird durch den Magistratsvortrag „Wohnbauentwicklung“ (M9 vom 17.01.2014) eine sozial verträgliche Mischung in Neubaugebieten festgesetzt. Dabei soll ein Drittel des neu entstehenden Wohnraums als geförderter Wohnungsbau entstehen. Darüber hinaus sollen strukturelle Leerstände gewerblicher Flächen (insbesondere Büroflächen) als Chance für den Wohnungsmarkt genutzt und die Umwandlung zu Wohnflächen weiterhin im Rahmen der Bauberatung bzw. der Baugenehmigungsverfahren gefördert werden. Durch mehr geförderter Wohnungsbau und mit ordnungspolitischen Maßnahmen, wie Milieuschutzsatzungen, soll der Gentrifizierung entgegen gewirkt werden. Die angesprochene Thematik ist daher in der weiteren Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts von hoher Bedeutung.

Wohnform

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Generationenübergreifendes Wohnen fördern bzw. gezielt aufbauen (2x genannt)
- Genossenschaftliches Wohnen
- Grundstücke + Immobilien für innovative Wohnformen zur Verfügung zu stellen → gemeinschaftliches Wohnen
- Projekte mit „Sozialrendite“ sollten genehmigungsrechtlich und finanziell als „Sonderfall“ gefördert werden
- Alten- und Pflegewohnungen (keine Schuhschachteln) - Flächen für generationsübergreifendes Wohnen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Ein wohnungspolitisches Potenzial sind gemeinschaftliche und genossenschaftliche Wohnformen. Die Stadt Frankfurt am Main hat mit den Leitlinien Wohnen beschlossen, Genossenschaften und Wohnprojekte zu unterstützen. Bereits seit mehreren Jahren berät das Amt für Wohnungswesen (in Zusammenarbeit mit Stadtplanungsamt sowie dem „Netzwerk Frankfurt für gemeinschaftliches Wohnen“) Interessenten bei der Realisierung innovativer Wohnformen.

Darüber hinaus ist die städtische Konversions-Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH (KEG) mit der Aufgabe betraut, einen Liegenschaftsfonds zur Förderung von gemeinschaftlichen Wohnprojekten bzw. zur Aktivierung von Grundstücken einzurichten (M 120 vom 18.07.2104). Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung innovativer Wohnformen werden zu diskutieren sein.

Städtebau/Stadtentwicklung

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wohnen und Wohnumfeld

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Molen-Bebauung im Osthafen → Hotel – nein
- Zu wenig Durchsetzungskraft bei Planungen
- Vorsicht vor Stadtplanungsgesellschaften!! Lieber Flächen kleinteilig bebauen. Schlechtes Beispiel: Palais Quartier, Europaviertel
- Kleinteilige Grundstücksvergabe
- Nachhaltige Baustoffe per Gesetz vorschreiben, langfristige Ausrichtung des Bauwesens
- Keine Hochhäuser im Altstadtbereich, max. Höhe 25 m ist ok
- Noch mehr Altstadtwiederaufbau!
- Altstadtbebauung = vertane Chance, moderne Bebauung wäre besser gewesen
- Neue Baukonzepte (zum Verdichten)
- Dichte nicht übertreiben (Degussa-Areal u. a.)
- Schutzbedarf fürs Wohnen in Einklang mit verdichtetem Raum bringen
- Grenzen der Nachverdichtung
- Platzgestaltung
- Die Versteinerung der Plätze muss endlich aufhören, für mehr Büsche, „Wildwuchs“ ... mehr Sitzmöglichkeiten und bewegliche Würfel...Mehr Schutz vor Sonne, Regen...
- Parkdruck durch echte Parkraumbewirtschaftung beeinflussen. Stadtweit. Nicht nur Anwohnerparken
- Schlechte Fahrradwege
- Zwischen Gallus und Griesheim Verbindung herstellen (ähnlich Städtebauliche Entwicklungsmaßnahm / stadträumliche Verflechtung Bornheim-Seckbach)
- Mehr Wohnen in Nieder-Eschbach und Nieder-Erlenbach um Zentren zu stärken
- Aspekt der Versorgungsstruktur (Einzelhandelsversorgung + soz. Infrastruktur) (Silo)
- Gutleuthafen zu Wohnen umwandeln
- Industriepark Griesheim in Wohnen umwandeln
- Gute Maßnahme: SEM Bornheim - Seckbach
- Über Stadtgrenzen hinweg denken

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Seit den 1990er Jahren hat Frankfurt einen tiefgreifenden Transformationsprozess durchlaufen. Aufgrund des wirtschaftlichen Strukturwandels wurden aufgelassene Industrieareale, Hafen- und Gleisanlagen, Postgelände konsequent für die Innenentwicklung der Stadt genutzt (Bspw. ehemaligen Westhafens, Schlachthofgeländes, Europaviertel, Wohnungsbestände und Kasernengelände der US-Streitkräfte). Stadtbau bedeutet auch Stadtreparatur. In vielen Bereichen konnte die Attraktivität Frankfurts verbessert werden. Durch die Aufgabe von Hafengeländen ist der Main über weite Strecken zugänglich geworden und der Hafepark entstanden. Mit dem Programm „Schöneres Frankfurt“ werden Struktur-/Aufenthaltsqualität sowie Nutzungen/Funktionen öffentlicher Räume neu gestaltet. Neben den Beteiligungsformen im Rahmen von Bauleitplanverfahren ist in vielen Bereichen verstärkt eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung durchgeführt worden (bspw. Pla-

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wohnen und Wohnumfeld

nungswerkstätten Dom-Römer-Bebauung, KulturCampus Bockenheim, Innenstadtkonzept, Hafencampus, DFB-Zentrale usw.).

Die Anregungen und Anmerkungen auf den Thementafeln haben die große Bandbreite der unterschiedlichen und teilweise divergierenden Interessen und Aussagen sehr deutlich gemacht. Das integrierte Stadtentwicklungskonzept muss deshalb umso mehr die Bündelung und Ausrichtung von unterschiedlichen Interessen und Nutzungen in der Stadt Frankfurt am Main für eine strategische Weiterentwicklung der Stadt zum Ziel haben. Dies wird die gemeinsame Hauptaufgabe bei Bearbeitung des Konzeptes sein.

Grün

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Häuser brauchen Gärten
- Überdeckung A661, Verlust von Kleingärten
- Verdichtung = Verlust von Grünflächen
- Begrünte Hochhäuser ohne horizontale/vertikale Klimaanlage
- Denken Sie an die Landschaft
- Zugänglichkeit von Main bei Infrasilie Griesheim herstellen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Mit der Bewerbung um den European Green Capital Award und dem Arbeitsprozess der Green City Frankfurt hat die Stadt ihre Ambitionen für die Zukunftsaufgabe einer nachhaltigen Stadtentwicklung öffentlich erklärt. Um diesen Anspruch einlösen zu können, müssen die bislang erarbeiteten Bausteine der künftigen Wohnbaulandentwicklung, der Weiterentwicklung des GrünGürtels und der Freiflächenentwicklung im Wohnumfeld, des Klimaschutzes, des Flächenbedarfs an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen, der stadtverträglichen Mobilität sowie die künftigen Raumanprüche von Industrie und Gewerbe stärker integriert bearbeitet werden.

Die gesamte Bebauung der Stadt Frankfurt am Main (Wohnen, Gewerbe, Bildung, Kultur usw.) spielt sich auf weniger als einem Drittel des Stadtgebietes ab. Damit wird deutlich, dass sich die Konflikte zwischen unterschiedlichen Nutzungen, die eine lebenswerte Stadt braucht, verschärfen. Im integrierten Stadtentwicklungskonzept werden diese Nutzungskonflikte zu diskutieren sein und wie damit planerisch umgegangen wird. Sicherlich werden die Lösungen aus Kompromissen bestehen müssen. Am Ende steht eine gemeinsam erarbeitete Entwicklungsstrategie für die Stadt Frankfurt am Main, die auch die Freiraumaspekte mit einschließt.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Freizeit, Kultur und Sport

Auffallend war, dass vor allem gebürtige Frankfurter das Gespräch suchten. Fortschritte im Themenfeld Freizeit, Kultur und Sport im Vergleich zu früher wurden gewürdigt, allerdings wurde auch auf große Verbesserungspotenziale hingewiesen. Die angesprochenen Themen waren je nach persönlichem Hintergrund unterschiedlich. Eltern bezogen sich stärker auf wohnortnahe Freizeitmöglichkeiten für Kinder, andere Personengruppen eher auf gesamtstädtisch bedeutsame Themen wie das Mainufer oder die Kulturszene im Allgemeinen.

Förderung von Kunst und (Sub-)Kultur

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Verstärkte Förderung der freien Kunst- und Kulturszene
- Kultur, Kreativität und eigenes Schaffen wieder vermitteln → wichtiger Gegenpool zu abgekapselten Arbeitsmaschinen. Räume hierfür schaffen!
- Subkultur? Wandert ab nach OF
- Billigere Atelierräume zur Verfügung stellen! (2x genannt)
- Räume (bezahlbar!) für Vereine
- Landwirtschaft und Kultur zusammenbringen!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt am Main verfügt über den größten Kulturhaushalt aller deutschen Städte. Die Förderung der freien Kunst- und Kulturszene ist ein wichtiger Baustein der Kulturförderung. Die Bereitstellung günstiger Räumlichkeiten stellt dabei angesichts des allgemein hohen Bodenpreis- und Mietniveaus eine besondere Herausforderung dar. Räume für Vereine werden z.B. über die Saalbauten bereitgestellt, das Förderprogramm „Räume für Kreative“ zielt darauf ab, leerstehende Gewerberäume günstig zur Nutzung durch Kulturschaffende anzubieten. Der Magistrat ist sich bewusst, dass es weiterer Anstrengungen bedarf, das kreative Potenzial in Frankfurt zu halten.

Weiterentwicklung Stadtraum Main

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Mehr + gepflegte Grünflächen am Main
- Mehr „Hafenparks“
- Ein Flussbad für Frankfurt am Main ...blaue Erholungsinfrastruktur für die „schwitzende Stadt“
- Maimai autofrei

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Freizeit, Kultur und Sport

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Stadtraum beiderseits des Mains ist ein sehr wichtiger Potenzialraum für die weitere Entwicklung Frankfurts. Bereits Anfang der 90er Jahre hat das Stadtplanungsamt mit dem Consilium „Stadtraum Main“ ein Programm für die umfassende Aufwertung dieses Raums aufgelegt. Die derzeitige intensive Nutzung - stellenweise sogar mit Überlastungserscheinungen - zeigt die besondere Bedeutung als Ort der Freizeitgestaltung, des kulturellen Lebens und des Sports. Seine Weiterentwicklung wird daher in der konzeptionellen Phase des Stadtentwicklungskonzepts eine wichtige Rolle spielen.

Ausbau + Pflege von Grün-, Sport- und Spielflächen

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Wohnortnahe Bewegungsmöglichkeiten!
- Festgesetzte Grünflächen werden als Schrottplätze genutzt
- Hundewiese im Bahnhofsviertel
- Weniger Restriktionen für Kinder + Sport (Lärmtoleranz)
- „Spiel- und Aufenthaltsräume“ für Kinder und Jugendliche → Schulhöfe öffnen! (2x genannt)
- Es fehlen Bolzplätze in den vorhandenen Strukturen und in geplanten Neubaugebieten
- Rückeroberung des öffentlichen Raumes als kommerzfreie Gebiete
- Denken Sie an die Landschaft!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Für die Stadt Frankfurt spielt die vielseitige Nutzbarkeit öffentlicher Räume wie auch der Erhalt, die Gestaltung und die Erreichbarkeit von Spiel- und Bewegungsräumen eine wichtige Rolle. Der Abschlussbericht zur Sportentwicklungsplanung in Frankfurt (2010) hat gezeigt, dass die Hälfte aller sportlichen Aktivitäten im öffentlichen Raum stattfinden. Dieses Thema wird also im weiteren Prozess von Bedeutung sein.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wirtschaft und Beschäftigung

Industrie & Wirtschaftspolitik

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Umsetzung des Masterplans Industrie
- Tourismus! → für Wirtschaftskraft
- Gewerbesteuer (regional)
- „Weg vom Tropf von Sanofi“ [Anmerkung d. Red.: hier in Bezug auf Gewerbesteuer]
- Industrie-Firmenzentralen sind aus Ffm. weggezogen:
 - Degussa/-MG/-AEG/
 - Höchst/-Telenorma
 - Problem?
- Bewusstes qualitatives Wachstum → Wirtschaft dafür nutzen.
- Regionale Wertschöpfung stützen
- Wirtschaftsflächen für internationale Standorte auch in der Region zulassen und ausweisen. Dadurch wird auch der Bevölkerungsdruck auf Frankfurt gemildert

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die zukünftige Industrie & Wirtschaftspolitik Frankfurts wird in den nächsten Phasen des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes ein sehr wichtiges Anliegen sein. Dabei sind der Erhalt und die Weiterentwicklung der Frankfurter Wirtschaft im Einklang mit allen anderen Nutzungen, die Stärkung der vorhandenen Branchendiversität, die Verfügbarkeit von Flächen für gewerbliche Nutzungen und auch das Verhältnis der Stadt zu der Region von besonderer Bedeutung.

Vor diesem Hintergrund distanziert sich die Stadt Frankfurt am Main wie auch die Wirtschaftsförderung ausdrücklich von der Aussage „Weg vom Tropf von Sanofi“; da diese Aussage zu dem Missverständnis führen kann, Sanofi sei am Standort nicht erwünscht. Im Gegenteil; die Stadt Frankfurt am Main ist sich der besonderen Bedeutung der in Frankfurt ansässigen wertschöpfungsstarken Industrie bewusst und begrüßt ausdrücklich, dass Sanofi am Standort Frankfurt seinen Sitz hat.

Schließlich strebt die Stadt Frankfurt am Main mit dem Masterplan Industrie eine langfristige Strategie zur Stärkung des Industriestandortes an. Der Masterplan soll industriepolitische Ziele sowie Handlungsfelder mit Maßnahmen aufzeigen. Im Januar 2016 wird die Stadtverordnetenversammlung den Masterplan Industrie beschließen.

Der Masterplan Industrie knüpft an das Industriepolitische Leitbild von 1994 an, das eine Reihe erfolgreicher Maßnahmen den Weg geebnet hat, u.a. die Einrichtung der Ständigen Wirtschafts- und Arbeitsmarktkonferenz (SWAK), den Frankfurter Industrieabend, das Industrieparkgespräch, das Frankfurter Innovationszentrum Biotechnologie (FIZ), das House of Logistics and Mobility (HoLM), die Gründung des Digital Hub, die Erstellung der Industriekarte und des nachfolgenden Gewerbeflächenentwicklungsprogramms, die Entwicklung des Gewerbegebiets Am Martinszehnten, die Sicherung des Osthafens für die Industrie bis 2050 und zahlreiche Infrastrukturmaßnahmen. Weitere neue Maßnahmen sollen entsprechend der zukünftigen Standortanforderungen der Industrie entwickelt werden.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wirtschaft und Beschäftigung

Planungskultur & Fläche

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Planungsprozesse müssen schneller und effizienter werden
- Lösungskompetenz bei Konflikten nutzen
- Erhalt und Ausbau der Flächen für urbane Produktion (2x genannt)
- Industrieflächenpotenziale ausweisen
- Bestehende Autobahnanschlüsse (Nieder-Eschbach) für Gewerbeflächenentwicklung nutzen
- Denken Sie an die Landschaft!
- Landwirtschaft mit einbeziehen!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Mit dem Gewerbeflächenentwicklungsprogramm bzw. dem Masterplan Industrie begegnet die Stadt Frankfurt am Main und die Wirtschaftsförderung proaktiv der Sicherung und Entwicklung von Flächen für die gewerbliche und industrielle Nutzung.

Der zukünftige Umgang mit den knappen Flächenressourcen im Einklang mit allen anderen Konkurrenznutzungen ist zentraler Bestandteil des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes. Möglichkeiten zur effizienten und möglichst konfliktarmen Nutzung der vorhandenen Fläche werden im Rahmen der Aufstellung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes geprüft.

In den folgenden Phasen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes wird auch die Weiterentwicklung der Planungskultur eine wichtige Rolle spielen.

Innovation & Kreativwirtschaft

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Vernetzung zwischen den Branchen fördern!
- Innovationsmanagement + Start-up-Kultur fördern.
- Gründeratmosphäre schaffen/durch Urbanität z. B. Friedberger Platz
- Originalität + Identität („Nischen“, Randexistenzen,...) von alteingesessenen Gewerbestandorten wertschätzen.
- Universitäten als Arbeitgeber

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Innovation & Kreativwirtschaft sind zwei Themenfelder, die im besonderen Maße in andere Wirtschaftsbereiche hineinwirken. Da das Cluster für die lokalen Wertschöpfungsprozesse aber auch in Hinblick auf die Wettbewerbsfähigkeit Frankfurts von besonderer Bedeutung ist, werden die Themen bei der weiteren Bearbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzeptes besondere Beachtung finden.

Innovation & Kreativwirtschaft verfügen über ein enormes Potenzial für eine intelligente, nachhaltige und integrative Entwicklung unserer Gesellschaft und Ökonomie. Das

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wirtschaft und Beschäftigung

bestehende kreative Potenzial, die Ressourcen und das Wissen gilt es zu nutzen, um Innovation für eine nachhaltige Wirtschaft voranzutreiben und Beschäftigung zu generieren. Kreativität ist ein Schlüsselfaktor für die Anwerbung innovativer, wissens- und technologieintensiver Unternehmen und hochqualifizierter Arbeitskräfte. Neue Formen „kreativer Governance“ sind daher notwendig, um das endogene kreative Potenzial in einer Stadt zu entfalten, in Wert zu setzen und dadurch ein ermöglichendes Umfeld für Unternehmertum und Innovationen zu schaffen. Dies ist eine Querschnittsaufgabe, die ein koordiniertes Handeln von Kulturpolitik, Stadtentwicklungsplanung und Wirtschaftsförderung erfordert. Diese Aufgabe übernimmt das Kompetenzzentrum Kreativwirtschaft, welches bei der Wirtschaftsförderung Frankfurt GmbH angesiedelt ist. Das übergeordnete Ziel der Wirtschaftsförderung ist es, mehr existenzsichernde Arbeitsplätze zu schaffen. Daher liegt ein Schwerpunkt auf der gezielten Unterstützung und Forderung von Unternehmensgründungen. Wissenstransfer und neue Start-up Ideen werden gezielt mit dem „Frankfurter Gründerfonds“, dem „Frankfurter Gründerzentrum“, dass kleine und günstige Büroflächen oder Co-Working Spaces vermietet oder dem Frankfurter Gründerpreis unterstützt.

Lokale Ökonomie & Stadtteile

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Kleinteilig lokale Ökonomie für resiliente Stadtteile weiterentwickeln
- Dezentrale/lokale Versorgung (EZH + Gewerbe) in den Stadtteilen sichern
- Inhabergeführte Betriebe erhalten & Gründung fördern
- Erzeugermärkte fördern. Mehr Bio-Lebensmittel aus der Region in die Stadt
- (städtische) Werkstätten für junge Immigranten, für Jungen und Mädchen zum Bauen und prakt. Lernen
- Lokale Wirtschaftsinitiativen stärken
- Aufträge möglichst lokal vergeben

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

„Lokale Ökonomie & Stadtteile“ sind für eine nachhaltige Stadtentwicklung in einer schnell wachsenden Stadt mit knappen Flächenressourcen ebenfalls zentrale Themenfelder. Nicht nur in der Innenstadt wird gelebt und gearbeitet – auch die Stadtteile sind hierfür in ihrer Diversität besonders wertvolle Räume. Für die Wirtschaftsförderung Frankfurt stehen daher selbstverständlich alle Stadtteile der Stadt im Fokus. Die Gewerbeberatung der Wirtschaftsförderung Frankfurt fördert beispielsweise mit dem „Stadtteil-Sonntag“ in Kooperation mit dem Dachverband der Frankfurter Gewerbevereine die Chancengleichheit der vorwiegend kleinen Unternehmen in den Stadtteileinkaufslagen gegenüber den „Großen“ in der Innenstadt. Einer von insgesamt vier zulässigen verkaufsoffenen Sonntagen im Jahr wird explizit für die Stadtteile außerhalb der Innenstadt reserviert. Mit dem Stadtteil-Sonntag wird auf die gewachsenen Geschäftsstrukturen in den Frankfurter Stadtteilen aufmerksam gemacht, um deren Vielfalt zu erhalten und zu fördern.

„Lokale Ökonomie & Stadtteile“ stellen die Schnittstelle zwischen wohnortnahen Arbeitsplätzen, inhabergeführtem Einzelhandel, Stadtteilgewerbe, handwerksnahen

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Wirtschaft und Beschäftigung

Reparatur- und Dienstleistungen, Existenzgründungen, Kreativwirtschaft, „Urban Gardening“, „Urban Production“, kurzen Wegen, resilientem Arbeitsmarkt und Branchendiversität sowie resilienten Stadtteilen her. Daher wird die Weiterentwicklung von funktionsfähigen und lebenswerten Ortszentren und die Förderung lokal orientierter Erzeugung, Verarbeitung, Handel und Arbeit in den nächsten Phasen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts ein wichtiges Thema sein.

Landschaft und Freiraum

Klima

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Der Freiraum ist dringend von der Klimaentwicklung zu bewerten
- GrünGürtelPark Nieder-Eschbach sichern = Frischluftschneise
- Zufriedenheit mit Stadtgrün → keine grünen Lungen zerstören
- Gärten am Günthersburgpark sichern – Stadtklima!
- Das „Innovationsviertel“ zerstört wichtige klimatisch wirksame Grünflächen 200 Gärten! Warum?
- Herr Cunitz nimmt der Stadt die Luft zum Atmen
- Im Zielkonflikt Wohnen versus GrünGürtel darf das Mantra nicht sein: „Bauen, Bauen,..“ sondern: Beachtung der Frischluftschneisen, keine weitere Versiegelung wichtiger Grünflächen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die „Frankfurter Anpassungsstrategie an den Klimawandel“ wurde vom Magistrat verabschiedet, die Fortschreibung des Klimaplanatlasses wird derzeit erarbeitet. Die Inhalte werden integrierter Bestandteil des Stadtentwicklungskonzeptes.

Aufenthaltsqualität und Erholung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Begegnungsräume ermöglichen
- Kombi Grün + Ruhe
- GrünGürtelPark Nieder-Eschbach sichern = Erholungsflächen für zukünftige Generationen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der aktuelle Wert qualitativer Freiräume und Erholungsflächen im Stadtgebiet ist im Status Quo-Bericht beschrieben. Diese zu erhalten und auszubauen wird im Verlauf des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes weiterhin gut platziert.

Naturschutz

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Erhaltung der Biodiversität

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Magistrat erarbeitet derzeit ein Arten- und Biotopschutzkonzept für Frankfurt am Main.

Landschaft und Freiraum

Mehr Grün in die Stadt

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- In Frankfurt wurde noch nie so viel Stadtgrün vernichtet wie jetzt mit den Grünen in der Koalition
- Positiv: Pflanzung von mehr Bäumen in Strahlen + Speichen
- Bedarf: Bäume in INNENHÖFEN von Blockbebauungen. Vielen fehlt Begrünung
- Bäume in Straßen
- 3.000 Bäume im Nordend erhalten
- Bäume vor BAUEN!
- Dachnutzung – Dachbegrünung

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Dem Erhalt von Bäumen wird ein hohes Maß an Bedeutung beigemessen (siehe u.a. Baumschutzsatzung der Stadt Frankfurt). Bei der Erneuerung von Straßenräumen werden Neupflanzungen von Bäumen, soweit die Lage von Versorgungsleitungen dies nicht verhindert, integriert. Im Bahnhofsviertel, mit seiner Blockbebauung, wird derzeit die Innenhof Begrünung aktiv gefördert.

Die Begrünung von Dächern ist in vielen Bebauungsplänen bereits fest geschrieben. Um eine bessere Sensibilisierung für mehr Dachbegrünung zu initialisieren, wird derzeit eine Strategie erarbeitet.

Grüne Vernetzung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Das Speichen-/Strahlen-Konzept weiter verfolgen!
Es ist toll, weil es eine Vision formuliert und Lust auf die Zukunft macht!
- Bessere Vernetzung der Grünräume – Trennung durch Verkehrswege aufheben
- GrünGürtelPark Nieder-Eschbach sichern → Verbindung GrünGürtel mit Regional-Park Vordertaunus
- Mainufer Sommerhoff wann?

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das Speichen-/Strahlen-Konzept ist im Status Quo-Bericht als Chance integriert. Die bessere Vernetzung der Grünräume ist auf allen Planungsebenen Ziel des Magistrats. Soweit die trennende Wirkung von Verkehrswegen behoben werden kann, wird dies ermöglicht.

Die Sicherung des GrünGürtelParks Nieder-Eschbach v.a. auch in seiner Funktion der Verbindung zum Regionalpark ist Bestandteil des Speichen-/Strahlenkonzeptes und der Sicherung der Fläche als Landschaftsschutzgebiet.

Die Verbindung zum Sommerhoffpark entlang des Mainufers wird nach Fertigstellung der Neubauten (westlich der Main-Neckar-Brücke) erfolgen.

Landschaft und Freiraum

Landwirtschaft

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Stellenwert der Landwirtschaft (landw. Fläche bei der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes)
- Leitbild Landwirtschaft erarbeiten!
- Will die Stadt Frankfurt zukünftig noch Landwirtschaft?
- GrünGürtelPark Nieder-Eschbach sichern = ökolog. Landwirtschaft
- Erhalt der landwirtschaftlichen Flächen: nur noch 15 %
- Erhaltung landwirtschaftlicher Flächen für ökologisch sinnvollen Anbau Für gutes Essen aus der Region und der Stadt

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Magistrat ist für einen weitest möglichen Erhalt der Landwirtschaft und landwirtschaftlichen Fläche im Sinne der Freiflächensicherung und in Kooperation mit der Landwirtschaft. Partielle Anpassungen der Flächennutzung im Hinblick auf die Verbesserung für den Arten- und Biotopschutz, den Klimaschutz und die Erholungslandschaft für Frankfurter Bürgerinnen und Bürger werden hierbei weiter verfolgt.

Stadtplanung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Hoher Nutzungsdruck
- Allen Nutzungsinteressen gerecht werden
- Daniel Fuhrhop lesen „verbietet das Bauen“
- Die Frankfurter Bevölkerung wird vertrieben!
- Die Wohnbevölkerung nicht aus Frankfurt zu vertreiben!
- Warum Gärten zerstören? Wäre eine Verbindung von Gärten + öffentlichen Parks nicht „innovativ“?
- Innovationsviertel hat Vorteile (innenstadtnah, gute ÖPNV-Anbindung)!!! Notwendig ist Entwicklung für alle Bevölkerungsgruppen
- Mehr Kleingärten
- Denken Sie an die Landschaft! Denken Sie an die Landschaft!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Abwägung unterschiedlicher Nutzungsinteressen wird eine Hauptaufgabe in der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes.

Landschaft und Freiraum

Wachstum

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Schrumpfende Städte fördern
- Wachstum auf ganz Deutschland verteilen
- Es gibt nicht nur Frankfurt, andere Städte schrumpfen!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Den aktuellen Bevölkerungsprognosen für die Stadt Frankfurt am Main folgend, ist mit einem Bevölkerungswachstum von 708.543 im Jahre 2014 auf 830.000 bis zum Jahr 2040 (+17 Prozent) zu rechnen. Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept positioniert sich die Stadt in der Region und bestimmt ihre Funktion und Beiträge zur Regionalentwicklung im Ballungsraum.

Bürgerengagement einbinden / fördern

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Neue Nutzung der Grünpflege → Mehr Eigenverantwortung → mehr bürgerschaftliches Engagement
- Urban gardening/farming

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Innerhalb des Stadtgebietes existieren mehrere sog. „Urban gardening“ Projekte, welche teilweise auch vom Magistrat gefördert werden. Hier ist Eigenverantwortung durch die Bürgerinnen und Bürger und bürgerschaftliches Engagement gelebte Praxis. Über unterschiedliche Programme wie z.Bsp. das „Programm Aktive Nachbarschaft“ wird vom Magistrat aktiv daran gearbeitet Bürger für Ihre Nachbarschaft zu engagieren.

Beteiligung der Öffentlichkeit

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Wie wär's denn, wenn einfach mal die Pläne auf den Tisch kommen??? Das hier ist doch nur „EiEi“ und keine Beteiligung!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept wird von insgesamt 12 Ämtern erarbeitet und begleitet. Es sieht neben diesem ressortübergreifenden Ansatz auch während der gesamten Projektzeit Diskussionen mit der Öffentlichkeit, Experten und Interessensvertretern vor. Der Beteiligungsprozess orientiert sich an den einzelnen Erarbeitungsphasen des Konzepts. Am Ende jeder Phase werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Daher wurde in dieser Veranstaltung insbesondere der heutige Status Quo betrachtet.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Landschaft und Freiraum

Der Magistrat hat zur Konzeption, Organisation und Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung der Agentur IMORDE Projekt- und Kulturberatung beauftragt.

Umwelt, Stadtklima und Gesundheit

Lärmproblematik

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Lärmproblem z. Z. der größere Aufreger, nicht so sehr Klima
- Hohe Belastung durch (Straßen-) Verkehrslärm, gesprochen wird aber nur über Fluglärm

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Lärmproblematik (sowohl Fluglärm als auch Straßenlärm) ist im Status Quo- Bericht prominent platziert und wird in der weiteren Bearbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts berücksichtigt.

Mehr Grün in die Stadt

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Hitzehotspots unbedingt vermeiden → Begrünung
- Es fehlt ein Masterplan für Bäume außerhalb von Grünanlagen, bzw. für sämtliche Bäume
- Bauamt und Umweltamt müssen interdependent hinsichtlich der Erhaltung von Bäumen arbeiten
- Bei Hitzewellen sollte die Bevölkerung über die Medien dazu aufgefordert werden, Straßenbäume etc. mit Wasser zu versorgen
- Dachbegrünung fördern
- Fassadenbegrünung fördern!
- Die falschen Bäume (z. B. Robinien in 60 cm Betonkübeln Grüneburgweg) gefährden Bürger durch Windbruch

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Magistrat erarbeitet derzeit eine Fortschreibung des Klimaplanatlasses. Neue Schwerpunkte darin sind die Identifizierung so genannter Vulnerabilitäten, d. h. das Zusammentreffen für Überhitzung bedrohter Innenstadtbereiche mit der Existenz anfälliger Bevölkerungsgruppen; neue Hitzehotspots sollen vermieden, alle Optionen zur weiteren Begrünung genutzt werden. Diese Aspekte werden im integrierten Stadtentwicklungskonzept weiterhin thematisiert.

Hinsichtlich der Begrünung von Dächern und Fassaden wird derzeit ein Förderprogramm konzipiert.

Erhalt der Landschaft

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- GrünGürtelPark Nieder-Eschbach sichern. Landwirtschaftliche Flächen für ökologischen Landbau sichern

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Umwelt, Stadtklima und Gesundheit

- Denken Sie an die Landschaft! – Denken Sie an die Landschaft!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der GrünGürtelPark Nieder-Eschbach wird Schritt für Schritt umgesetzt. Der Umbau der Landwirtschaft in Richtung Ökologisierung gehört zu den Themen der Stadt Frankfurt am Main in den kommenden Jahren.

Ein für den Menschen attraktives Landschaftsbild soll erhalten und in seiner Multifunktionalität weiterentwickelt werden: biotisch, abiotisch, in seinen Erholungs- und wirtschaftlichen Funktionen sowie in seiner Bedeutung als Bildungsraum.

Die Bedeutung landwirtschaftlich genutzter Flächen wird in der weiteren Bearbeitung des Stadtentwicklungskonzepts eine wichtige Rolle spielen.

Stadtplanung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Bonames-Ost bisher noch dichter als Riedberg geplant
- Bebauungspläne: Vernünftige Geschossflächennutzungszahlen reduzieren Versiegelung von Flächen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Überlegungen zur angemessenen Dichte von Bebauung sind ein wesentlicher Faktor in der Erarbeitung des integrierten Stadtentwicklungskonzepts.

Bedeutung/ Wertschätzung von Umwelt und Umweltkomponenten

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Heddernheim + NWS verwechselt mit Riedberg
- Sicher Raum mit hoher Belastung
- Der Umwelt wird zu wenig Wichtigkeit zugesprochen → ohne sie gibt es keine Gesellschaft und keine Wirtschaft!!
- Wenn die Bevölkerung gut sensibilisiert ist, warum schlägt sich das nicht im Verhalten nieder?
- Stadt muss Vorbild im Thema Umweltschutz sein → sich selbst so verhalten
- Nachhaltige Entwicklung/Nachhaltigkeit als oberstes Prinzip verfolgen! Sonst ist der Klimawandel nicht mehr zu bewältigen (*2 mal genannt*)
- Wenn die Stadt beim Neu-/Umbauten weiterhin verlangt, dass pro Wohnung x Parkplätze gebaut werden müssen, läuft es weiterhin auf Zerstörung von Hinterhöfen/-gärten hinaus
- Auch in den Vor- und Hintergärten muss auf Baumerhaltung hingearbeitet werden

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Themen Umwelt, Stadtklima und Freiraum sind auch im Analyseteil des Status-Quo-Berichts umfassend behandelt.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Umwelt, Stadtklima und Gesundheit

Der Magistrat sieht es als dauerhafte Aufgabe an, die Bevölkerung gegenüber Umweltthemen und Klimawandel zu sensibilisieren. Um eine Vorbildfunktion der Stadt Frankfurt am Main zu erfüllen, wurden bereits einige Beschlüsse gefasst, z.B. der Bau von städtischen Gebäuden in Passivhausbauweise. Neben ökologischen Belangen ist die Stadt Frankfurt am Main verpflichtet, auch soziale und ökonomische Belange zu berücksichtigen. Insofern bedeutet Nachhaltigkeit, eine dauerhafte zukunftsfähige Entwicklung der Stadt Frankfurt am Main zu ermöglichen und Belange des Ressourcen-, Umwelt-, Natur- und Landschaftschutzes in Abwägungsentscheidungen einzubeziehen.

Der Magistrat sieht ebenso die Notwendigkeit, die städtischen Vorgaben für Pkw-Parkplätze neu zu regeln. Die Stellplatzsatzung wird derzeit überarbeitet.

Die Bedeutung von Umwelt und Umweltfaktoren wird im integrierten Stadtentwicklungskonzept weiter vertieft.

Gesundheit

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Psychiatrie: Pflichtversorgung in 4 Sektoren Frankfurts führt zu Universalbehandlung nur medikativ in allen 4 Psychiatrien. Besser: Spezial-Abteilungen für einzelne Krankheitsformen in Ffm. wie z. B. Abt. Bewegungsstörungen der Uniklinik

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept beinhaltet vor allem Themen, die einen Flächenbezug haben. Fachbezogene Ausrichtungen von Krankenhäusern oder Psychiatrien sind nicht Inhalt des Konzepts. Die Anregung wird an das Gesundheitsamt weitergegeben.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Energie und Klimaschutz

Gebäude

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Steigende Mieten durch Sanierung ≠ bezahlbarer Wohnraum
- Problem Sanierung Häuser 20er Jahre (May Häuser) ohne sie zu versauen – sonst keine Fördermittel
- Keine Emissionen mehr aus Hausbrandschornsteinen
- Neue Gesetze für 0-Emissions-Häuser
- Verbot von Klimaanlage (Häuser + Büroräume)
- Mutiger Innovationen fördern, z. B. Wiederverwertung genutztes Wasser zur Gebäudekühlung

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Steigerung der Energieeffizienz im Gebäudebereich stellt einen wichtigen Baustein zur Erfüllung der Frankfurter Klimaschutzziele dar. Der Erhalt der identitätsstiftenden städtebaulichen Strukturen und eine sozialgerechte Umsetzung von energetischen Sanierungen sind hierbei zu beachten. Die Stadt Frankfurt am Main hat deshalb Modellvorhaben zur energetischen Sanierung von schützenswerten Gebäuden (Gründerzeitgebäude und Ernst-May-Häuser) durchgeführt und zudem soll mittelfristig die Warmmietenneutralität - Erhöhung der Kaltmiete wird durch erzielte Energieeinsparungen kompensiert - erreicht werden. Insgesamt hängen viele Entwicklungen in diesem Bereich auch von der Gesetzgebung auf der Bundes- und Landesebene ab.

Energie

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Nachhaltige Energiekonzepte zulassen
- Solaranlagen + Kleinwindkraft
- Fernwärmenetze vernetzen/verbinden

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Stadt Frankfurt am Main hat 2012 beschlossen die gesamte Energieversorgung bis 2050 auf erneuerbare Energien umzustellen. Zur Erreichung dieses Ziels wurde in der Studie „Masterplan 100 % Klimaschutz“ untersucht, welche Technologien und Versorgungskonzepte umgesetzt werden sollten. Wichtige Ansätze sind hierbei der Ausbau der Solarenergie und die Vernetzung sowie Ausweitung der Fernwärmenetze. Im Rahmen von Energiekonzepten soll die Transformation auf Quartiersebene geprüft und implementiert werden.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Energie und Klimaschutz

Übergeordnete Maßnahmen

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Stadt + Bevölkerung agieren alleine, weil übergeordnete Klimaschutzinstrumente, Öko-Steuer/Emissionshandel nicht funktionieren
Denken Sie an die Landschaft!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Umsetzung der kommunalen Klimaschutzziele soll unter Einbindung von Bürgern, Unternehmen und Experten erfolgen. Abhängig von den gesetzlichen Rahmenbedingungen sollen die bestehenden Potenziale ausgeschöpft und zudem in Zusammenarbeit mit anderen Kommunen und Städtenetzwerken an Initiativen zur Änderung von Gesetzen gearbeitet werden. Der Schutz der Landschaften ist ein wichtiger Aspekt innerhalb der Stadtentwicklung und wird im Themenfeld „Landschaft und Freiraum“ und „Umwelt, Stadtklima und Gesundheit“ weiter eine wichtige Rolle spielen.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bildung und Wissenschaft

Querverweise auf benachbarte Planungsfelder

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Bessere Zusammenarbeit der Ämter bei der Suche nach brauchbaren Grundstücken für Schulen
- Hochschulen am Alleenring bilden einen „Bildungsring“, der mit ÖPNV mehr ausgebaut werden muss. Vorschlag: Straßenbahn (Ringbahn) oder U-Bahn
- Denken Sie an die Landschaft!
- 15% der Erwachsenen sind funktionale Analphabeten
- Forschungsergebnisse praktisch umsetzen
- Berufliche Schulen mehr in den Fokus nehmen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die Zusammenarbeit der Ämter nimmt eine Schlüsselrolle bei der Schaffung einer angemessenen Bildungsinfrastruktur ein. Sie ist aktuell noch nicht im erforderlichen Maße gegeben und soll perspektivisch einerseits durch das Integrierte Stadtentwicklungskonzept, andererseits durch das neue Hochbau- und Liegenschaftsmanagement optimiert werden. Frankfurt am Main gehört zu den Kommunen in Deutschland für weiterhin ein starkes Bevölkerungswachstum prognostiziert wird. Eine kindgerecht gestaltete Stadt bietet Räume, die allen zu Gute kommen. Es ist deshalb von höchster Bedeutung, frühzeitig bedarfsgerechte Grundstücke in neu entstehenden Wohnquartieren für die soziale Infrastruktur zu sichern.

Bebauungspläne werden zunehmend nicht nur in Randgebieten, sondern auch in zentralen Stadtgebieten aufgestellt. Auf ehemaligen Industrie- und Gewerbeflächen entstehen vermehrt neue Wohnquartiere auch im innenstadtnahen Bereich.

Durch den Integrierten Schulentwicklungsplan für die Stadt Frankfurt am Main wird festgelegt, wo in Frankfurt neue Schulstandorte benötigt werden. Das hessische Schulgesetz und das Achte Sozialgesetzbuch verpflichten die Kommune zu einer ausgewogenen, wohnortnahen Bereitstellung von Schulen und Einrichtungen der Kindertagesbetreuung.

Beteiligungsverfahren zu Bebauungsplanverfahren müssen diese Planung berücksichtigen. Jede städtebauliche Entwicklung bedingt die Schaffung von sozialer und Bildungsinfrastruktur. Grünflächen und Plätze sollten nicht in Konkurrenz zum Schulbau stehen, zeitgemäße Bildung findet nicht nur in Institutionen statt, sondern nutzt bewusst die Bildungsorte und Freiräume der Stadt.

Darüber hinaus wird über die Schulentwicklungspläne für allgemeine Schulen und für berufliche Schulen Standorte und Angebotsportfolio an den tatsächlichen Bedarf angepasst.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bildung und Wissenschaft

Besondere Anforderungen in einzelnen Stadtteilen

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Sindlingen fühlt sich vernachlässigt! z. B. Schulrenovierung
- Gymnasium in Ginnheim

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das Integrierte Schulentwicklungskonzept Frankfurt am Main dokumentiert schulorganisatorische Maßnahmen und Neuerrichtungen von Schulen auf der Grundlage der prognostizierten Schülerzahlentwicklung. Die Kindertagesstättenentwicklungsplanung beschreibt Bedarf an Betreuungsplätzen und die wohnortnahe Versorgung von Kindern von 0-12 Jahren.

In beiden Planungen werden alle Bildungsregionen und Stadtteile gleichermaßen betrachtet.

Bildungsqualität

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- GS: Kleinere Schulen statt Massenbetriebe.
- Universität wieder weg von der Elite-Uni. D. h. auch die Schulen/Klassen müssen kleiner werden.
- Erzieher besser bezahlen.
- Technisch-praktische Ausbildungs-Werkstätten ab 7. Klasse. PRAXIS.
- Kleine Klassen
- Bessere Schulsozialarbeit
- Verstärkung der EDV-Ausstattung
- Ein gesundes Maß zwischen Hochschul- und fachbezogener Ausbildung.
- Lösungsvorschläge für Vergabesystem für die Plätze an weiterführenden Schulen – nicht nur Paragraf
- Bildung für nachhaltige Entwicklung zum Pflichtprogramm machen!
- Kooperation kompetenter Pensionäre mit Jobcenter kann Bewerbungen ausländischer Fachkräfte ehrenamtlich fördern.

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der weitere Ausbau des Förderprogrammes Jugendhilfe in der Schule ist Teil des Schulentwicklungsplanes. Frankfurt ist Modellregion Inklusive Bildung des Landes Hessen und führt damit die Sozialpädagogische Förderung in der Grundschule ein.

Die Verbesserung der IT-Infrastruktur ist im Projekt Schule 2020 sichergestellt und im Schulentwicklungsplan nochmals aufgenommen. Es ist vorgesehen das Glasfasernetz weiter auszubauen und eine W-LAN-Infrastruktur mit Lernzonen in den Schulen

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Bildung und Wissenschaft

einzuführen.

Die Vergabe von Schulplätzen liegt in den Händen des Staatlichen Schulamtes für die Stadt Frankfurt. Im November hat das Staatliche Schulamt 12 zentrale Eltern-Infoveranstaltungen zum Übergang 4-5 durchgeführt. Die Vergabekriterien der Schulleitungen wurden vorgestellt und Fragen zur Schulwahl beantwortet.

Schulqualität, innere Schulentwicklung, Klassengröße und Curriculum liegt in der Zuständigkeit des Staatlichen Schulamtes für die Stadt Frankfurt am Main. Die Bildung für nachhaltige Entwicklung wird durch verschiedene Programme der Stadt unterstützt. Die Aktuellen Planungen zur Neuerrichtung der IGS Süd in Sachsenhausen sehen die Ausrichtung an den global goals als Schulprofil vor.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Mobilität und Verkehr

Angebot und Attraktivität des ÖPNV weiter verbessern

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Lob für den RMV:
 - sehr gute Ausweitung (räuml. + zeitl.)
 - sauber, pünktlich
 - weiter so
- Aber: RMV muss günstiger werden
- Süd-Tangente Flughafen – Frankfurt Süd – Offenbach - S-Bahn
- ÖV: Verknüpfungen herstellen
 - Strab 11 – S-Bahn Höchst
 - U 5 – S-Bahn Frankfurter Berg
- Südbahnhof auch als ÖPNV-Knotenpunkt ausbauen
- Querverbindung ÖV noch stärken
- Lob für Fahrradwege
- Kostenlose Nutzung des ÖPNV für alle Frankfurter Bürgerinnen und Bürger. Begegnung fördern, für alle
- Intermodalität fördern: Rad + Bus / Rad + S-Bahn / Rad +
- Diskussion über Bürgerticket wieder aufnehmen
- Viele Kleinbusse (8 Pers. – 10 Pers.) zum Anhalten in allen Straßen und Stadtteilen für indiv. Weitertransport
- Betr. Nutzung der Straßenbahnen, z. B. Ffm.-Oberrad
Dichtere Zugfolge ab 21:00 Uhr bis ca. 1:30 – 5 Min. bis höchstens 10 Minuten (Wartezeit bei Wintertemperaturen)
- 103 Bus Bornheim/Offenbach → Haltestelle Ratswegkreisel einführen!
- U-Bahnausbau von Ginnheim über Bockenheimer Warte zum Hauptbahnhof
- Flächen für die Verbindung unterschiedlicher Verkehrsträger
- ÖPNV-Ausbau in die Region!
- Nutzung des Main als Nahverkehrsmittel (Wassertaxi/Bus)
- Tarifsystem
- Finanzierung

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt am Main hat in den vergangenen Jahren große Anstrengungen unternommen, Angebot und Attraktivität des ÖPNV weiter zu verbessern. Dies schlägt sich in steigenden Fahrgastzahlen und einer im Bundesvergleich überdurchschnittlichen Kundenzufriedenheit nieder. Gleichwohl sind aus Kundensicht weitere Verbesserungen wünschenswert und aus Planersicht auch vorgesehen.

Einige der angeregten Maßnahmen sind ohnehin mehr oder weniger konkret geplant, wie z.B. die Verlängerung der U5 zum Frankfurter Berg, der Stadtbahnlückenschluss Ginnheim – Bockenheim oder eine Straßenbahnringlinie als neue Tangentialverbindung. Ebenso wird der Ausbau des ÖPNV in die Region vorangetrieben, z.B. Nordmainische S-Bahn und Regionaltangente West. Eine weitere Ausdifferenzierung der ÖV-Produkte im Sinne der Kundenbedürfnisse (z.B. Quartiersbuslinien) wird fallweise ge-

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Mobilität und Verkehr

prüft. Für die intermodale Verknüpfung von ÖPNV und Radverkehr wird das B+R-Angebot sukzessive erweitert.

Alle Maßnahmen zur Weiterentwicklung des ÖPNV stehen im Spannungsfeld zwischen den zunehmend individuelleren Kundenwünschen einerseits und den Fragen der Wirtschaftlichkeit, der infrastrukturellen Kapazitätserweiterung und der Finanzierbarkeit andererseits.

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept soll – auch unter einem regionalen Blickwinkel – die gegenseitigen Abhängigkeiten von Siedlungsentwicklung sowie kundenfreundlichem und wirtschaftlichem ÖPNV vertieft würdigen.

Förderung von Fuß- u. Radverkehr

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Mehr „Grün“ für Fußgänger/Radfahrer. Bisher ist fast alles auf das Auto getaktet, und dann 30 km/h ist absurd
- Denken Sie an die Landschaft!
- Gehwege: alle müssen für FußgängerInnen breit genug sein
- Mehr Fahrradstraßen – weniger Autos in der Innenstadt
- Mobilitätsdatenerhebung der Radfahrer in Echtzeit, um Schwerpunktrouten zu identifizieren → Planung aktiv anpassen
- Mehr Platz für Radfahrer auf der Straße
- Ausbau von Fahrradstraßen
- Nach Möglichkeit Einrichten einer autofreien Innenstadt
- Der meiste Platz für Fußgänger, 2. Platz für Radfahrer mehr Flächen für umweltfreundlichen VM
- Platz für Fußverkehr / breite Gehwege statt Parkplätze!
- Flächen für Radrouten aus Nachbargemeinden und den Außenbezirken
- Flächen für die Verbindung unterschiedlicher Verkehrsträger
- Wasserpark (Bornheim) für Radfahrer öffnen
- Radverkehrsförderung
- Mangelnde Kontrolle von Verkehrsverstößen (alle VM)

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die eingebrachten Anregungen stehen im Einklang mit dem erklärten verkehrspolitischen Ziel der Förderung der in besonderer Weise stadtverträglichen Mobilitätsformen Fuß- und Radverkehr.

Eine systematische Radverkehrsförderung ist mittlerweile etabliert. Aufbauend auf der Radverkehrskonzeption 1992 und weiterentwickelt durch den Gesamtverkehrsplan 2005 sind zahlreiche Maßnahmen in unterschiedlichen Handlungsfeldern umgesetzt worden. Der Radverkehrsanteil konnte auf aktuell rd. 15 % signifikant gesteigert werden. Gleichwohl besteht über die Umsetzung weiterer Maßnahmen auch noch ein weiteres Wachstumspotenzial.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Mobilität und Verkehr

Auch für eine systematische Förderung des Fußverkehrs wurde die Basis gelegt. Die im Pilotprojekt „Nahmobilität Nordend“ gewonnenen Erfahrungen werden in das stadtweite Verwaltungshandeln implementiert. Der traditionell hohe Fußverkehrsanteil in Frankfurt am Main soll dadurch stabilisiert und nach Möglichkeit noch ausgebaut werden.

Die Anmerkungen auf den Thementafeln zeigen die wachsende Bedeutung der Nahmobilität und ein steigendes Umweltbewusstsein ebenso wie Flächenkonkurrenzen im begrenzt verfügbaren öffentlichen Straßenraum. Die gewünschte Flächenumverteilung zu Gunsten des Fuß- und Radverkehrs wird immer wieder in der konkreten räumlichen Situation neu auszuhandeln sein.

Alternativen für Autoverkehr

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- In Frankfurt besteht eine große Belastung durch (Straßen-) Verkehrslärm, die immer untergeht gegenüber dem Fluglärm
- Mehr Fahrradstraßen – weniger Autos in der Innenstadt
- Autoverkehr weg von der Innenstadt
- Zu viel „Blech“ in der Innenstadt
- Ausbau von Fahrradstraßen
- Nach Möglichkeit Einrichten einer autofreien Innenstadt
- Mitfahrer-App propagieren
- =Frankfurter Start-up FLINC
- Keine kostenfreien Parkplätze mehr
- Wann darf Carsharing Anwohnerparkplätze nutzen?
- E-Mobilität fördern
- Einstellung zum Auto →früh in der Erziehung verankern
- Mangelnde Kontrolle von Verkehrsverstößen (alle VM)

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Zu den in Frankfurt am Main beschlossenen verkehrsplanerischen Grundsätzen gehören:

Verkehrsaufwand möglichst zu vermeiden, Verkehr vom Auto auf umweltfreundliche Verkehrsmittel zu verlagern und den notwendigen Autoverkehr stadtverträglich abzuwickeln. Der Fokus liegt auf Maßnahmen, die alle Bereiche des kommunalen Handlungsspielraums zur Beeinflussung des Mobilitäts- und Verkehrsgeschehens einbeziehen. Dazu gehören auch die genannten Anregungen zur Förderung neuer Mobilitätsangebote wie z.B. Car Sharing und Elektromobilität, Integration technologischer Entwicklungen wie z.B. Apps sowie Maßnahmen zur Lärminderung.

Insbesondere der ruhende Verkehr wirkt sich auf die Gestaltung des öffentlichen Raumes und damit auf die Lebensqualität in den Stadtteilen und Quartieren aus. Der Magistrat sieht im Parkraummanagement für den motorisierten Individualverkehr ein wichtiges Element zur Steuerung von Mobilität und Verkehr.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Mobilität und Verkehr

Bürgerbeteiligung als Chance

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Detailplanung der Bebauung in Bornheim/ Seckbach mit Bürgern / Gartenbesitzern machen
- Gute Konflikt-Moderation bei Zielkonflikten: Verkehr/Bürgerinteresse
- S-Bahn Ausbau nach Norden (4-spurig) ...
- Kommunikation mit Bürgerinitiativen + Anwohner

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die auf den Thementafeln genannten Anmerkungen unterstreichen den Wunsch der Bürgerinnen und Bürger nach Mitgestaltung und Beteiligung. Dabei handelt es sich zu-
meist um konkrete Maßnahmen. Im Rahmen des integrierten Stadtentwicklungskonzeptes sollen darüber hinaus auch Verfahren und Instrumente für eine breite Öffentlichkeitsbeteiligung auf strategischer Ebene angewendet werden, um Bürgerinnen und Bürger, Akteure und Interessensgruppen effektiv und frühzeitig einzubinden und zu beteiligen.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Region

Die Äußerungen zum Themenfeld Region können überwiegend als Chancen und Vorschläge gesehen werden. Als Zusammenfassung lassen sich drei Überschriften finden: Planungspolitik, Städtebau und Verkehr.

Insgesamt können in der **Planungspolitik** drei Linien unterschieden werden.

- was hält die Region zusammen – Frage nach der Identität;
- welche Verbesserungen können Maßnahme bezogenen eingesetzt werden;
- was kann an organisatorischen Schritten erfolgen, um die Region näher zusammen zu bringen und die Entwicklung besser zu steuern.

Im **Städtebau** erfolgen Anregungen, wo anzuknüpfen ist, und Forderungen, die Region besser zu verbinden, die Entwicklungen zu steuern und mit langem Atem vorzugehen.

Beim **Verkehr** geht es bei den Anregungen um gerechtere Verkehrskosten und besseren Ausbau, damit die Verkehrsleistungen den Erfordernissen angepasst sind.

Planungspolitik

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Kooperation verbessern
- Es muss eine gemeinsame Identität der Region entstehen – bei allen Unterschieden und gelebten Autonomiebestrebungen
- Name Rhein-Main und Nidda ist identitätsstiftend
- Fairer Ausgleich von Wirtschaftsnutzung und Infrastruktur
- Bessere Verfasstheit der Region – „Regionalkreis“ – Gebietsreform
- Versachlichen – direkte Wahl Verbandskammer
- Fachliche Ausrichtung Verbandsspitze
- Gemeinsame Verantwortung statt Zusammenarbeit
- Auf eine gemeinsame strategische Flächenpolitik zu verständigen
- Von Hannover lernen: Großkreis / Metropolregion
- Frankfurt Offenbach – es geht nur zusammen!
- Mir graut davor, dass die Region zuwächst wie L. A.
- Besseres Modell Rhein-Neckar
- Basis einbinden, Leute fragen, die im Amt / Betrieb arbeiten

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Dem Themenfeld „Region“ kommt im Stadtentwicklungskonzept eine Sonderrolle zu. Es ist themenübergreifend angelegt und will den Blick verstärkt über die Stadtgrenzen hinaus lenken. Das hat eine lange Tradition. Die Stadt Frankfurt am Main arbeitet seit der Gründung des Umlandverbandes vor 40 Jahren institutionell eng mit den umliegenden Städten und Gemeinden zusammen. Seit fast 30 Jahren hat Frankfurt eine gemeinsame

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

Region

Flächennutzungsplanung mit zuerst 42 und jetzt 74 weiteren Kommunen.

Im Stadtentwicklungskonzept beschäftigen sich auch die einzelnen fachlichen Themenfelder mit den planerischen Bezügen in die Region. Zum Thema „Region“ insgesamt zeigt das Stadtentwicklungskonzept neben Stärken und Chancen auch Schwächen und Risiken auf. Diese weisen zum Teil in die gleiche Richtung wie die Verbesserungsvorschläge aus den Kommentaren zu den Thementafeln. Sie werden im weiteren Planungsprozess im Auge behalten.

Die Frage nach dem Zusammenhalt der Region und der gemeinsamen Identität bewegt auch die Stadtpolitik in Frankfurt am Main, ebenso wie die Frage einer möglicherweise besseren organisatorischen Steuerung in der Region. Diese Fragen werden jedoch aus heutiger Sicht im integrierten Stadtentwicklungskonzept wohl eher eine untergeordnete Rolle spielen.

Städtebau

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Wasser ist Selbstläufer – mehr Wasserflächen
- Preise durch Planungspolitik dämpfen – Münchner Modell
- Geplante Projekte auch umsetzen, Planungsvorleistungen tätigen

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Der Regionale Flächennutzungsplan stellt die beabsichtigte städtebauliche Entwicklung und die Bodennutzung für die Region und das Stadtgebiet von Frankfurt am Main dar. Er soll in den kommenden Jahren fortgeschrieben werden. Dann könnten auch neue Ideen – wie die, mehr Wasserflächen zu schaffen – Eingang in das Planwerk finden. Mit dem integrierten Stadtentwicklungskonzept erhält die Stadt Frankfurt am Main eine gute konzeptionelle Grundlage für ihren Beitrag zur Fortschreibung des Regionalen Flächennutzungsplans. Dass es bei der Umsetzung etlicher Projekte aus dem Regionalen Flächennutzungsplan, wie zum Beispiel der geplante Ausbau der nordmainischen S-Bahn zu zeitlichen Verzögerungen kommt, ist auch aus Sicht der Stadt Frankfurt am Main ungenügend.

Der Kommentar zur Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt und der Hinweis auf das Münchner Modell richten sich weniger an die Region, sondern eher an die Stadt Frankfurt am Main – s. hierzu die Kommentierung der Thementafel „Wohnen und Wohnumfeld“.

**Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel**

Region

Verkehr und Mobilität

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- ÖPNV ausbauen
- Besserer Ausbau des regionalen Schienenverkehrs – Trennung Güter Personen (S 6)
- Wegeaufwände anpassen (Tarifzone)
- Enge Gebietsgrenzen – RMV Tarife reduzieren – Pendelkosten zu hoch
- Gerechteres Tarifsysteem

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die in den Kommentaren und Gesprächen angesprochenen Preissprünge an den Tarifzonen- und Stadtgrenzen, wie zum Beispiel zwischen Frankfurt und Offenbach, sorgen schon seit Jahren für Unmut. Ab kommendem Frühjahr wird der RMV daher in einem Pilotversuch das Tarifmodell RMVsmart einführen. 20.000 Testnutzer zahlen dann nicht mehr die gefahrenen Tarifzonen, sondern die individuell gewählte Verbindung. Drei Jahre wird der Pilotversuch dauern, für den der RMV seine HandyTicket-App weiterentwickelt hat. Damit hat sich der RMV dieser Problematik bereits angenommen und ist dabei, ein gerechteres Tarif- und Preissystem zu entwickeln.

Die Forderung nach einem raschen Ausbau des regionalen Schienenverkehrs, wie beispielsweise der Main-Weser-Bahn, sowie nach dem Ausbau des ÖPNV unterstützt die Stadt Frankfurt am Main voll und ganz. Im Stadtentwicklungskonzept wird die Weiterentwicklung der Verkehrssysteme mit der Vernetzung in die Region überwiegend im Themenfeld „Verkehr und Mobilität“ bearbeitet und findet damit Eingang in die integrierte Analyse der Stadtentwicklung.

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

„Welche Themen haben Sie heute vermisst?“

Beteiligung der Öffentlichkeit

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Mehr kritische Distanz zur eigenen Arbeit wäre angebracht
- Vorstellung eines Beteiligungskonzeptes, das gewährleistet, dass Ergebnisse der Beteiligung in den Bearbeitungsprozess einfließen
- Es geht bisher nur um das „WAS?“, nicht um das „WIE?“ → Bürgerbeteiligung Ressortübergreifende Zusammenarbeit
- Wie erfolgt Einbindung der Fachöffentlichkeit?
- OB Feldmann hat gefehlt
- Es fehlt die Haltung „Wir sind am Beginn einer Veränderung“
- Stattdessen wurde (von der Politik) nur betont, was es schon alles gibt und was FFM schon alles hat

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Das integrierte Stadtentwicklungskonzept wird von insgesamt 12 Ämtern erarbeitet und begleitet. Es sieht neben diesem ressortübergreifenden Ansatz auch während der gesamten Projektzeit Diskussionen mit der Öffentlichkeit, Experten und Interessensvertretern vor. Der Beteiligungsprozess orientiert sich an den einzelnen Erarbeitungsphasen des Konzepts. Am Ende jeder Phase werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert. Daher wurde in dieser Veranstaltung insbesondere der heutige Status Quo betrachtet.

Der Magistrat hat zur Konzeption, Organisation und Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung eine Arbeitsgemeinschaft unter der Leitung der Agentur IMORDE Projekt- und Kulturberatung beauftragt.

Bevölkerung und Soziales

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Warum müssen wir wachsen?!
- Ist Stadtwachstum gewünscht?
- Gibt es Wege, Wachstum zu vermeiden? Z. B. höherer GeWSt.-Hebesatz → weniger Arbeitsplätze
- Lebensqualität = Wachstum!
- Einkommensentwicklung in FFM
- Alte und Pflege
Flächen für generationenübergreifendes Wohnen
- Das Thema „Altwerden“ in Frankfurt mit allen Unterstützungs-/Servicemöglichkeiten (→ trotz Zuzug + Wachsen nötig!)

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Frankfurt ist eine attraktive Stadt, die aufgrund ihrer Wirtschaftskraft und den zahlreichen

Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel

„Welche Themen haben Sie heute vermisst?“

Arbeitsplätzen neue Einwohner anzieht. Durch die Steuereinnahmen ist die Stadt in der Lage, Lebensqualitäten und soziale Vorsorge für alle Bevölkerungsgruppen aufrecht zu erhalten und wo es möglich ist, zu verbessern. Das Einwohnerwachstum wird daher als Herausforderung und als Chance gesehen.

Chancengleichheit und sozialer Zusammenhalt in der Stadt sind wesentliche Themen, die in der Bestandsanalyse des Themenfelds „Bevölkerung, Soziales und Integration“ eingeflossen sind und im Integrierten Stadtentwicklungskonzept weiter bearbeitet werden.

Freizeit, Kultur und Sport

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Kultur hat gefehlt
- Flexible Flächen für Kultur/Kunst vorhalten
- Sport, Kultur, Soziales nicht vergessen („Lebenswertes, schönes Leben“)
- Auch „ungepflegte“ Räume sollen für die Kultur erhalten bleiben
- Wichtig!

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Aufgrund der hohen Bedeutung für die Stadtentwicklung wurden diese Themen in einem eigenen Themenfeld „Freizeit, Kultur und Sport“ behandelt. Die angesprochenen Punkte sind dort eingeflossen.

Hohe Bodenpreise können dazu führen, dass sich eine gewinnorientierte Nutzung eines Grundstücks durchsetzt, was einen anhaltenden Verlust von unbeplanten Flächen für Jugendliche oder kreative Milieus zur Folge haben kann. In der weiteren Bearbeitung des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts werden mögliche Handlungsansätze zur Einflussnahme geprüft.

Städtebau/ Stadtentwicklung

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Sicherheit (vgl. Kriminalpräventive Städteplanung)
- Campanile Hiegel
- Vorgabe von Wohnarchitektur für gesamtgestaltetes Aussehen der Areale
- Wo bleibt die Ästhetik beim Städtebau?
- JA!!
- Nachverdichtung v. a. f. soziale Einrichtungen (Altenheime)
Intelligente Anpassung des Planungsrechts
- Ausbau + Neubau von Schienenstrecken in das Umland. Dadurch kann auch dort mehr Geschosswohnungsbau entwickelt werden
- Im Frankfurter Norden und angrenzenden Orten sind in 40 Jahren 2 – 3 Dutzend Straßen gebaut aber nur eine Schienenverbindung (zum Riedberg)
- Konversion v. Büroleerstand

**Öffentliche Veranstaltung am 28.09.2015
Stadtentwicklung Frankfurt am Main: Wo stehen wir heute?
Beiträge der Teilnehmer/innen zur Thementafel**

„Welche Themen haben Sie heute vermisst?“

- Vorsicht vor Stadtbauentwicklungsgesellschaften! Siehe Palais Quartier

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Die zukünftige Siedlungsentwicklung von Frankfurt wird in den nächsten Phasen des Integrierten Stadtentwicklungskonzepts bearbeitet werden. Themen wie Konversion, Innenentwicklung, Flächen für soziale Infrastruktur, neue Baugebiete in Frankfurt und der Region sind dort zentrale Themen.

Umwelt und Stadtklima

Beiträge der Teilnehmerinnen und Teilnehmer

- Keine Wirtschaft ohne die Umwelt – „Nachhaltigkeit“ braucht höheren Stellenwert
- Priorität Klimaschutz und Anpassung Klimawandel

Antwort des Magistrats der Stadt Frankfurt am Main

Umwelt, Klimaschutz und Anpassung an den Klimawandel sind wichtige Einflussgrößen, die bei der Bestandsanalyse der Themenfelder „Umwelt, Stadtklima und Gesundheit“ sowie „Energie und Klimaschutz“ bearbeitet worden sind und für die zukünftige Stadtentwicklung von Frankfurt weiterhin eine grundlegende Rolle spielen.